

schwedischen Naturforscher Absjörnsen aus einer großen Tiefe des Gardanger Fjords emporgezogene Seestern Brisinga (Fig. 198), der seine langen Arme genau so scharf wie ein echter Schlangensterne von einer kleinen Scheibe absetzt.

Wie weit die Verzweigung der Arme, die wir bei den Crinoideen hunderterten, auch bei diesen Sternen noch gehen kann, beweist am schönsten

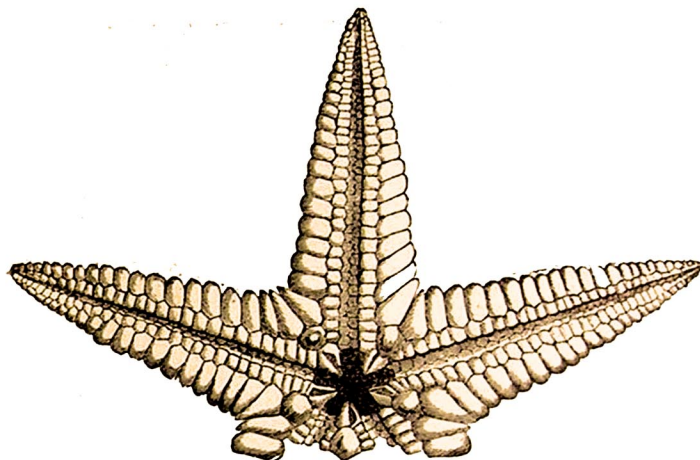


Fig. 195.

Ein echter Seestern, der *Palaeaster Eucharis*, aus dem amerikanischen Devon. In natürlicher Größe von unten.

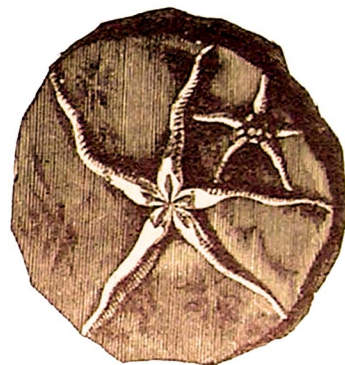


Fig. 198.

*Asterias lumbricalis* (Seestern) aus der Jetztzeit.

das zur Schlangensternegruppe der Euryaleen gehörige „Medusenhaupt“ auf Fig. 199.

Die nun noch übrige letzte Hauptklasse der Stachelhäuter, die der Seeigel oder Echinoideen, scheint in ihrem arm- und stiellosen, rundlich geschlossenen Bau mit bis auf den Rücken ausgedehnten Ambulakralfeldern kaum noch eine äußere Ähnlichkeit mit den lebenden Vertretern der andern Klassen darzubieten. Sobald man aber auch hier bis auf die alten Cystoideen zurückgeht, trifft man eine so reichliche Menge von Übereinstimmungen, daß an einer engen Verwandtschaft kaum gezweifelt werden kann. Der schon erwähnte, auf Fig. 173 abgebildete Mesites, bei dem die Ambulakralfelder ebenfalls schon bis hoch auf den Rücken hinauflaufen, bietet bei diesen Cystoideen anscheinend eine deutliche Zwischenstufe dar. Von den Seeigeln selbst würde der (zu den gleich zu erwähnenden Altseeigeln gehörige) *Cystocidaris* aus dem englischen Oberjura nach Thomson und Haeckel eine ebenso gut anschließende Form abgeben.

In der Jugendentwicklung der lebenden Seeigel zeigt sich der gleiche



Fig. 197.

Urweltliche Schlangensterne (*Aspidura loricata*) aus den Triassschichten.